# Neukunst; Versandung

Autor(en): Strub, Urs Martin

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Band (Jahr): 28 (1970)

PDF erstellt am: **28.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659186

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

#### URS MARTIN STRUB

# Neukunst

Weg mit der goethisch gymnasialen Haltung! Es sucht Magie die andere Wortentfaltung. Weg mit dem schaukelnden Behagen In diesen Endzeit-Tagen!

> Hic, haec, hoc Neubarock. Huius, huic Cadillac, Buick. Hunc, hanc, hoc Elektroschock.

Die logischen zwei Räder, Das Oder und Entweder Liegen längst zerschellt Am Weg zur neuen Welt.

Se forcer à faire joli Wich einer anderen Folie.

Krausere Morpheme, Lautere Phoneme, Lasst tönen grell und strahlen Den Kodex von Signalen!

# Versandung

In meiner Heimat Nemonien, einen Fuss im Wasser, alle Finger im Haar, eben gestrandet, am Ufer, vornehmlich des Zirkels Quadratur ausbrütend im Sand, Salz an der Wimper, klebrig von Tränen die Bauchhaut, so gegen Abend hin, endzeitlich, ein mythenbedenkendes Irrsal, sass ich mir selbst zum Spass in grosser Trauer. Erstens wollte ich sodann und zweitens alogisch, natürlich.

Da schwänzelte Ego, mein Sarg, und ich sagte ihm: leg dich! Nach so langer Heimfahrt, schwarzer getreuer Begleiter, grabe dich ein! Denn es will Abend werden und kein Affekt mehr ist brauchbar. Hundeliebhaber war ich doch immer. Da schwänzelte Ego, mein alter, von neuem, der mit nautischer Intelligenz über die Flut mich getragen etliche Jahre. Und ich reichte ihm Sand, eine Handvoll. Mit eben der Hand, aus der Sand quoll, ich bezeug es mit Eid: sie war randvoll. Und Ego entschlief mit Gegrunz im Bette des sandigen Grunds.

Ich lebte nun noch etliche Jahre so gegen Abend hin, ohne Sarg, ohne Arg, reimlos, begebenheitslos, in meiner Heimat Nemonien, ein mythenbedenkendes Irrsal, endzeitlich...